

Steiermark vorgelegt, in der sich ein ♀ von der Riegersburg (Oststeiermark), 15. 4. 1959, befand. Dieser Nachweis ist mithin der zweite aus Österreich.

Die Verbreitung dieser Art scheint tatsächlich, wie schon BLÜTHGEN 1961 in „Die Faltenwespen Mitteleuropas“ vermutet, auf den ostmediterranen Raum bzw. sein Ausstrahlungsgebiet beschränkt zu sein.

Die Art unterscheidet sich von allen anderen europäischen Faltenwespen sofort durch die eigenartige Bildung des 2. Tergits, welches im Profil, wie das 2. Sternit, vorne eine scharf winkelig gebrochene Kontur zeigt. Die Körperform ist sehr gestreckt, wie bei den anderen Vertretern der Gattung *Symmorphus*, die Länge beträgt 8—10 mm.

Über ihre Lebensweise ist meines Wissens bisher nichts bekannt geworden. Die anderen Arten der Gattung *Symmorphus*, deren Biologie teilweise bekannt wurde, nisten in verschiedenen Hohlräumen (wie alten Hymenopterenestern in Lehmwänden, Käferfraßgängen in altem Holz, hohlen Pflanzenstengeln oder alten Gallen). Die Imagines besuchen besonders Blüten von Umbelliferen, *Symphoricarpos* und *Scrophularia*. Als Larvenfutter verwenden sie meistens Chrysomeliden-Larven.

Möglicherweise ist die Annahme von BLÜTHGEN, daß die *Symmorphus*-Arten nur eine Generation haben, bei *Symmorphus declivis* (HART.) zu revidieren, zumindest in ihrem südlichen Verbreitungsgebiet. Der zitierte Fund aus Cypem stammt vom September, wobei man wohl annehmen kann, daß es sich dabei um Tiere der zweiten Generation handelt, nachdem alle anderen mit bekannten Fundzeiten in den Monaten April bis Juni liegen.

Anschrift des Verfassers: Dr. Josef GUSENLEITNER,
Pfitznerstraße 31, A-4020 Linz.

Faunistische Nachrichten aus Steiermark (XV/6): *Hydroporus longicornis* Sharp — Erstnachweis für Österreich (Insecta, Coleoptera)

Von Hans SCHAEFLEIN

Bei der Bestimmung einiger weniger Dytisciden, die anlässlich einer forstzoologischen Untersuchung im Oberharz (Forstamt Altenau, Bruchberg) nebenbei angefallen waren, konnte ich 1963 den aus Skandinavien und Großbritannien bekannten *Hydroporus longicornis* SHARP in etwa 10 Stück feststellen. Das dortige Gebiet ist extrem kalt (Jahresdurchschnittstemperatur +4,4 ° C). Die Art ist in der Literatur als acidophil (BALFOUR & BROWNE) und nordeuropäisch-boreal bezeichnet. Sie kommt im nördlichen Skandinavien und in England vor (von dort nur wenige Exemplare bekannt), fehlt aber in Schweden und Dänemark. Die sonstigen in der Literatur angegebenen Funde sind zweifelhaft. So wird FAUVELS Meldung für Albertville von GUIGNOT, dem großen französischen Dytiscidenkenner, 1931 und 1947 angezweifelt, da neuere Funde fehlen („confusion de localité“). Der 1921 aus Ludwigshafen in der Pfalz, einer besonders warmen Gegend Deutschlands gemeldete Fund von Dr. IHSEN ist ebenfalls sehr zweifelhaft. Abgesehen von dem völlig anderen Klima der Pfalz paßt der dortige Fund nicht in das Verbreitungsbild der Art. Zwar ist das im Museum der HUMBOLDT-Universität in Ost-Berlin befindliche Tier richtig bestimmt, doch

konnte ich feststellen, daß IHSEN ungefähr zur selben Zeit ebenfalls im Harz gesammelt hat, und zwar in nächster Nähe des Bruchberges. Die Wahrscheinlichkeit einer Fundortverwechslung liegt also sehr nahe. So blieben die Funde 1963 aus dem Harz zunächst die einzigen sicheren Nachweise für Mitteleuropa.

1967 wurden nun im Bayrischen Wald, nahe der tschechischen Grenze bei Bayr. Eisenstein, erneut zwei sichere Stücke (die ich determinieren konnte) gefunden.

Nachdem die Art dem *Hydroporus melanarius* STURM so ähnlich sieht, daß selbst ihr Autor, David SHARP, später beide Arten verwechselte, war die Vermutung naheliegend, daß unter „*Hydroporus melanarius*“ in mitteleuropäischen Sammlungen, die aus ökologisch vergleichbaren Biotopen stammen, möglicherweise unerkannte Stücke der seltenen nordischen Art *Hydroporus longicornis* stecken könnten. Nachforschungen in den mir zugänglichen Sammlungen blieben jedoch zunächst ohne das erhoffte Ergebnis. Erst als ich auf Grund der persönlichen Bekanntschaft mit Kustos Dr. E. KREISSL vom Landesmuseum Joanneum Graz die Möglichkeit hatte, steirische Stücke von *H. melanarius* aus der Joanneums-Sammlung zu untersuchen, bestätigte sich meine Vermutung: In dieser Sammlung steckten unter einigen *H. melanarius* auch 2 Stücke der gesuchten Art *Hydroporus longicornis*. Die Tiere sind bezettelt: „Graz. *melanarius* det. R. WEBER“. Leider fehlen — der Gepflogenheit der Zeit entsprechend — genauere Fundortangaben. Da der seinerzeitige Major Robert WEBER in den Jahren 1892—1905 intensiv Detritus aus Hochwässern der Mur untersuchte, kann angenommen werden, daß diese beiden Stücke ebenfalls aus diesen Untersuchungen stammen. Daß *Hydroporus melanarius* in der Veröffentlichung von R. WEBER 1907 (Verzeichnis der im Detritus an der Mur bei Hochwasser in den Jahren 1892—1905 gesammelten Käfer. Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 43: 1-21) über das Ergebnis dieser Untersuchungen nicht aufgeführt ist, spricht nicht unbedingt gegen diese Annahme, da er vermutlich auch nach Abschluß seiner damaligen Veröffentlichung weiterhin an der Mur gesammelt hat. Wenn diese Hypothese richtig ist, käme das gesamte Einzugsgebiet der Mur als potentieller Fundort in Frage. Es wäre daher sehr erwünscht, wenn besonders bei neuen Aufsammlungen auf *H. longicornis* geachtet werden könnte. Auch wäre es möglich, daß sich auch in anderen Sammlungen aus dem österreichischen Alpengebiet noch unerkannte Stücke befinden.

Genauere Angaben zur Trennung der beiden wirklich täuschend ähnlichen Arten finden sich in meiner Arbeit 1965 „*Hydroporus longicornis* auch in Deutschland“ [Nachr. Bl. Bayer. Ent., 14 (11/12):111]. Mit den dort beschriebenen Unterschieden sollte die Trennung beider Arten möglich sein. Auch bin ich immer gerne bereit, etwaige Bestände an *Hydroporus melanarius* zu revidieren und es sollte mich freuen, wenn diese Zeilen zu weiteren Nachweisen dieser nordeuropäischen Art in Mitteleuropa führen würden.

Als Hinweis auf die ökologischen Besonderheiten der Art wäre noch von Interesse: als kälteliebende Art dürfte *H. longicornis* Örtlichkeiten mit langer Schneebedeckung bevorzugen. An beiden mir bekannten Fundorten befand sich *Sphagnum*, der Fund vom Harz stammt aus einem Hochmoor. In beiden Fällen war *H. longicornis* mit *H. kraatzi* SCHAUM vergesellschaftet; auch diese Art kommt nach HEBERDEY & MEIXNER 1933 (Die Adephegen der östlichen Hälfte der Ostalpen. Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 83) in der Steiermark vor.

Anschrift des Verfassers: Hans SCHAEFLEIN,
Rückertstraße 12 a, D-844 Straubing.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [99](#)

Autor(en)/Author(s): Schaeftlein Hans

Artikel/Article: [Hydropus longicornis Sharp - Erstnachweis für Österreich \(Insecta, Coleoptera\). 214-215](#)